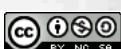


Wien, 22. Juli 1955.

Meine lieben Frei^s Professor!

Schon lange habe ich nichts von Ihnen
Allem gehört und vielleicht ist es meine Schuld.
Denn ich habe Ihnen noch nicht gedankt für
Ihre lieben Wünsche zu meinen Toten, über
die ich mich so sehr gefreut habe. Es
war ein grosses Fest mit 22 "eigenen"
andern Tapas in befreundeten Gärten und es
gab allerhand Unterhaltung. Das "Festgedicht"
liegt mir Ihnen bei. Könnte ich's wohl legen?
Zurück haben? Es steht mir jetzt, wo
ich nicht mehr für die Rechenst. arbeite,
keine Schreibmaschine mehr zur Verfügung.
Seit 15 Jahren bin ich erstmals den Sommertag
über zu hause u. gerade dieser Sommer ist
deutlich vorwegnehm!

Dass am 10. Juli auf der Messe wieder der be-
lobungsfest war, haben Sie ja gehört. Es war
ein schönes Fest mit vielen Blumen. Wir
waren am Abend auch dabei. Traute hatte
ein wunderschönes blaues Kleid an, das sie sich
selbst verdiest u. gekauft hatte. Das Kleid
von Sigrid hat die Dina geschafft. Ich
schreibe dies mir zur Illustration dessen,
dass Traute - hauptsächlich von der Dina - stets



zweitausig behandelt wurde u. dies mit grosser
Gefasstheit über sich ragen hört, sich stets in
Gesellschaft und Haushalt gewissenhaft, oppor-
tunis und ganz selbstlos einsetzend. Ich
glaube fack, dass sie diese Verlobung - ähnlich
wie Friede - dem Wunsch des älteren
Generationen folgend - einging. Meine innersten
Glückwünsche begleissen sie. Die Oma ist z. Zt.
in Hinsicht ihres Gesundheit. Zu ihren vielen
Beschwerden hörten sie jetzt auch noch Zähne.
An der Verlobung durfte sie aber nicht fehlen.
Sie ist tagl. hier im Krankenhaus bei einem
Hals-Nasen-Ohrspezialisten als Spezialistin.
Büdig, will aber im Gegensatz darum weg, um die
Jagd zu treiben. Es erreichtet an den Söhnen -
hochzeit der Eltern. Nachdem Sie das wird hörte
und wieder schaftgeladen. Bevorde ich Besuch
aus Tübingen: Thomas Aguado u. seinen von 8
Jahre jüngeren Bruder Aguado Aguado und in den
Firmen, wo das Oberhäuble frei ist, soll ich einen
jüngeren Mann aus der Orthopädie - Sohn eines ganz
entpfeulten Bekannten - bei mir aufsuchen u.
habe Angst davon - man weiß aber!

Natürlich möchte ich auch von Ihnen allen viel
hören! Mein Theaterhaus wird mich in der nächsten
Spielzeit wieder nach Stuttgart bringen, vielleicht
lasse ich mal wieder ein Treffen einrichten?
Oder - noch besser - kommen Sie mal nach Wach,
ich werde ja im Spillen immer auf höchstem Besuch.
"Es Saureblümchen gärtet, steht mein Gemüse offen...."
Und dann grüsse ich Sie alle herzlich
als Ihre alte Hildegard Wied.

